

# Remsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnontheile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Bro. 177.

Donnerstag den 14. November 1895.

56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

## Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden zu der bevorstehenden Volkszählung darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeindefisten nur nach Zählbezirken mittelst summarischen Uebertrags des Ergebnisses eines jeden Zählbezirks zusammengestellt werden.

Einlagebogen in die Gemeindefisten sind daher in den meisten Gemeinden des Bezirks nicht erforderlich, worauf bei der Versendung der Formulare Rücksicht genommen wurde.

Den 12. Nov. 1895.

K. Oberamt: B e r t s c h.

Waiblingen.

In F o r n s b a c h O. A. Backnang ist in 1 Gehöft die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 12. Nov. 1895.

K. Oberamt: A m. F r i s c h.

## Waiblingen. Bekanntmachung.

Unter dem Viehstand des Gastwirths und Farrenhalters Immanuel B ö h r i n g e r in K l e i n h e p p a c h ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb vom 9. d. Mts. ab zunächst auf die Dauer von 14 Tagen für den Ort Kleinheppach

- 1) das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen
- 2) das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen verboten worden.

Hiebei wird darauf hingewiesen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeigen von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.

Den 12. Nov. 1895.

K. Oberamt: A m. F r i s c h.

Waiblingen.

In G r o ß e r l a c h O. A. Backnang ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 12. Nov. 1895.

K. Oberamt: A m. F r i s c h.

Waiblingen.

## Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuer-Umlage pro 1. April 1895/96 vollzogen ist und die Steuerzettel in den nächsten Tagen den Pflichtigen zugestellt werden, ergeht an die letzteren die Aufforderung,

binnen 14 Tagen

die nunmehr zu  $\frac{2}{3}$ stel verfallene Steuer an die unterzeichnete Stelle zu entrichten, damit ein geordneter Fortgang des Gemeindehaushalts möglich ist.

Den 11. November 1895.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Stetten im Remsthal.

## Marktstände-Verleihung.

Die hiesigen Marktstandplätze werden am  
Donnerstag den 14. d. Mts. (Markttag)  
vormittags 8 Uhr

auf 3 Jahre vom Martini-Markt 1895 bis September Markt 1898 auf dem Platz im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden

Den 8. November 1895.

Schultheißenamt:  
M ö c k.

Revier A d e l b e r g.

## 1) Laubstreu- u. Besenreis-Verkauf.



Am S a m s t a g den 16. Nov.  
Mittags 12 Uhr im Köhle in Adelberg  
die Laubstreu von Wegen und Gräben des  
Reviers, sowie 60 Lose Besenreis in ver-  
schiedenen Güten.

## 2) Reisig-Verkauf.

Am F r e i t a g den 15. Nov. aus Kleine Wies, Grubhalde und  
Keller 31 Flächenlose buchenes Reisig, z. T. mit viel Besenreis zur  
Selbstgewinnung.

Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Staatswald Kleine Wies.

An beiden Tagen Geldeinzug nach dem Verkauf durch den Unter-  
pfleger von Adelberg.

Nähere Auskunft für beide Verkäufe durch das Revieramt und  
die Forstwärte.

Waiblingen.

## Bergebung von Wegbauarbeiten.

Die C h a u s s i r u n g einzelner Strecken des neu erbauten Holz-  
abfuhr-Wegs im hinteren Stadtwald ist im Wege schriftlicher Sub-  
mission zu vergeben.

Der V o r a n s c h l a g beträgt 758 M. 50 Pf. und ist derselbe  
samt den Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf-  
gelegt, bei der auch Offerte auf diese Arbeiten

spätestens bis 20. November

einzureichen sind.

Bemerkt wird, daß zu besserer Orientierung der Liebhaber die  
herzuzustellenden Wegstrecken am

F r e i t a g den 15. d. Mts.

durch einen Vertreter der Stadt werden vorgezeigt und begangen werden  
und daß man sich hiezu um 11 Uhr vormittags auf dem Vizinal-Weg  
Buch-Steinach (unten) versammelt.

Den 9. November 1895.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Privat-Anzeigen.

## Die Lutherfeier

des evangelischen Vereins und Jünglingsverein in Winnenden findet

F r e i t a g den 15. Nov. abends 8 Uhr

im Gasthof zur Krone statt.

Freunde sind eingeladen.

Waiblingen.

## Wegen Umzug

unterstelle ich mein großes Lager dem

## Ausverkauf bis 1. Dez.

größere Partien Erdöllampen

vieles Emailgeschirr

Besuch lohnend und lade freundlichst ein

Carl Burger.

Waiblingen.

Einen schwarzen hornlosen

## B o c k

1 1/2-jährig verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

P e g n a c h.

Ein 12 Wochen trächtiges

## Mutter-schwein

hat zu verkaufen.

Karl Dobler, Bauer.

Ziehung garantiert  
19. Dezember 1895.

**Kirchenbauloterie**  
Gesamtgewinne: 1186 mit M.  
40000. Originallose 1 M., 16  
Loose 15 M., 27 Loose 25 M.  
Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt  
**J. Schweickert,**  
Generalagentur Stuttgart.

Sauptgewinne:  
M. 15000, 6000,  
2000, 3 à 1000 zc.

Leicht löslich — rein —  
wohlschmeckend u. gesund.

**Cacao.**

**Moser-Roth**  
Stuttgart.

**Chocolade.**

Verainigte Fabriken:  
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth Jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

## Todes-Anzeige.



Allen unseren Freunden und Be-  
kannten teilen wir statt jeder besonderen  
Anzeige mit, daß unser lieber Sohn und  
Bruder

**Ernst Thym**

Repetent am ev. theol. Seminar  
in Schönthal

am Dienstag den 12. ds. nach nur 2tägiger Krankheit dort  
im Alter von nahezu 29 Jahren entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

die Mutter

Mathilde Thym geb. Schrag

die Brüder

Eugen Thym, Stadtpfarrer in Dopsingen  
Julius Thym.

Waiblingen, 13. Nov. 95.

Beerdigung in Schönthal am Freitag um 2 1/2 Uhr.

**Renntvereins-Lose**

a 3 M.

Ziehung am 26. Novbr.

C. F. Buch.

empfehl

**Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin  
vorm. Frlst. a. M.  
Aelteste allein echte Marke:  
Griech mit Erdkugel & Kreuz.  
Vollkommen neutral mit Boraggehalt  
und von ausgezeichnetem Aroma  
ist zur Herstellung und Erhalt-  
ung eines zarten blendend-  
weißen Teints unerlässlich. Bestes  
Mittel gegen Sommerprossen.  
Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei  
**Ch. Daiber, Friseur.**

Waiblingen.

Die Agentur der  
**Fleiderfärberei**  
welche H. Krafft inne hatte  
ist mir übertragen worden.  
Zur Annahme pünktlicher  
und schneller Besorgung ist  
gerne bereit

**C. Burger,**  
unter dem Auler.

Waiblingen.

**Acker-Verkauf.**

Die Unterzeichnete verkauft 14 A-  
cker im Frohnacker und kann jeden  
Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen  
werden.

**Bäcker Breglers Witwe.**

## Württemberg.

[B o m S e e r e.] Bei dem bei den 8 württ. Infanterie-Regimentern in diesem Jahre gehaltenen Preisschießen sind unter den Offizieren Premierlieut. Breyer, Inf. Reg. Kaiser Friedrich 125, unter den Unteroffizieren Bizfeldwebel Rädle, Inf. Reg. Kaiser Friedrich, und Unteroffizier Dath, Inf. Reg. 122, Kaiser Franz Josef, als beste Schützen hervorgegangen. Die Ehrenpreise bestehen für den Offizier in einem Infanterieoffizierdegen neuen Modells, in welchem auf der einen Seite der Klinge: „Dem Pr. Lt. Breyer, J. R. R. Fr. R. v. Pr. 125“, auf der andern Seite derselben: „als besten Schützen 1895“ eingravirt ist, für jeden Unteroffizier in einer silbernen Remontoirtaschenuhr mit doppeltem Gehäuse. Auf der äußeren Seite des Deckels ist der Namenszug des Königs mit der Krone darüber eingravirt, während der innere Deckel das Bild des Königs von der Umschrift: „Dem Bizfeldwebel Rädle des Inf.-Reg. zc. 125, bezw. „dem Unteroffizier Dath des Inf. Reg. zc. 122, als besten Schützen 1895“ umgeben, trägt. Die Ehrenpreise werden diesen Schützen in feierlicher Weise durch die Kommandeure übergeben.

C a n n s t a t t, 10. Nov. Gestern vormittag erhängte sich die Frau des hiesigen Bahnhofportiers D. in ihrer Wohnung. Der Mann hatte keine Ahnung von dem Vorgang und erhielt erst Kenntnis davon, als er sich zum Mittagessen nach der Wohnung begab. Ueber die Beweggründe zu der That ist noch nichts bekannt, doch vermutet man momentane Geistesstörung. Dem Chemann, einem allgemein beliebten Mann, und der ganzen Familie wird allseitiges Bedauern entgegengebracht. — Heute früh erhängte sich eine etwa 50 Jahre alte Frau W. in ihrer Wohnung. Auch bei diesem Todesfall sind die Beweggründe des Selbstmords unbekannt.

C a n n s t a t t, 11. Nov. Wegen Raubes wurde heute ein erst 18 Jahre alter Fabrikarbeiter hier festgenommen, der am Samstag nacht einen betrunkenen Arbeiter auf der Straße zu Boden schlug und sich dann dessen Geld im Betrage von 16 M., sowie ein Taschmesser angeignete. Von dem Gelde konnte ein Zehnmarkstück zurückerlangt werden. Der Bursche ist wegen Diebstahls vorbestraft.

L u d w i g s b u r g, 10. Nov. Die rege Bauhätigkeit an der Landarmenanstalt für den Neckarkreis, welche zwischen Markgröningen und Asperg zu stehen kommt, wurde vor einigen Tagen an dem Männerbau gestört, indem einem Zimmermann, der im Erdgeschoß jenes Gebäudes arbeitete, plötzlich der Boden, welcher ganz betoniert war, unter den Füßen einbrach und er mit diesem in eine Tiefe von einigen Metern versank. Der Schrecken der Bauarbeiter und der Bauleitung war groß, als plötzlich der Boden sich öffnete und den Zimmermann verschlang, welcher jedoch, ohne Schaden zu leiden, gerettet werden konnte. Bei Aushebung des Fundamentes zu jenem Bau war von einer sumpfigen Stelle keine Spur vorhanden. Wie sich nun aber herausstellt, ist dort in der Tiefe Grundwasser vorhanden, welches den Boden abgeschwemmt hat, denn man fand an der eingesunkenen Stelle mehrere Meter tief keinen festen Grund. Ob das Gebäude abgetragen oder der Schaden auf andere Art gehoben werden kann, bleibt abzuwarten.

L e o n b e r g, 11. Nov. Wegen veruntreuter Pflugschaftsgelder wurde Schreinermeister J. aus Nutesheim auf dem dortigen Rathaus

durch das K. Oberamtsgericht verhört. Als derselbe im Wartezimmer war, sprang er durch das Fenster, wobei er sich die Füße derart verstauchte, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

B a c k n a n g, 9. Nov. Zu dem Mord an dem Löwenwirt Wahl in Oppenweiler wird noch gemeldet: Der That war ein kurzer Wortwechsel vorhergegangen, zu welchem der 22 Jahre alte Metzger Ganzenmüller wegen ungebührlichen Benehmens Veranlassung gegeben hatte. Ganzenmüller zog das Messer, stieß dasselbe dem Wirt ins Gesicht, traf ihn am Halse und durchschnitt die Schlagader. Nach wenigen Augenblicken sank der Verwundete leblos zu Boden. Der ruchlose Thäter entfloh hierher, um von hier mit der Bahn weiter zu reisen. Da wurde er kurz vor Abgang des Zugs vom hiesigen Stationskommandanten verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Dem Vernehmen nach ist dieser Messerheld schon wiederholt wegen Körperverletzung bestraft worden. Heute vormittag wurde er unter Begleitung von 2 Landjägern vom hiesigen Amtsgerichtsgefängnis nach Oppenweiler verbracht, um der Leiche bei der Secirung gegenübergestellt zu werden.

N o t t e n b u r g, 8. Nov. Der Knecht des Kaufmanns Lipp wurde heute früh von einem Pferd auf die Stirne geschlagen und mußte bewußtlos in den Spital verbracht werden. — Heute nachmittag widerfuhr dem Domkapitular Sporer in seinem Garten das Unglück, zu fallen und den Arm zu brechen.

G e l t i n g e n, 10. Nov. In Mettingen legte sich in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag ein 19jähriges Mädchen, welches zuvor noch in einer Wirtshaus lustig getanzt hatte, auf die Schienen. Der heranbrausende Zug riß der Unglücklichen den Kopf ab.

U n t e r h e i m u r t h, 9. Nov. Durch die Wahl unseres bisherigen Ortsvorstehers zum Ortsvorsteher der Gemeinde Gomaringen, M. Reutlingen sind wir vor die Wahl eines neuen Gemeindevorstandes gestellt. Um die erledigte Stelle sind vier Bewerber aufgetreten. Drei derselben haben sich heute den im Schullokale versammelten Wählern vorgestellt; es waren die Herren Amos aus Horckheim, gegenwärtig in Stuttgart, Schelling aus Alen, zur Zeit in Dehringen und Gemeindevorstand Rübler von hier. Die Wahl selbst findet am kommenden Dienstag statt. Sämtliche Kandidaten unterzeichneten die von den bürgerlichen Kollegien aufgestellten und von der Wählerversammlung gutgeheßenen Wahlbedingungen, welche lauten, daß der neu zu wählende Ortsvorsteher seine Stelle nach 9 Jahren freiwillig niederlegen solle, um sich einer Neuwahl zu unterwerfen und im Falle er nicht wieder gewählt werden sollte, habe er keinerlei Pensionsansprüche an die Gemeinde zu machen.

W e i n s b e r g, 10. Nov. Die Bohrungen nach Salz werden in der Nähe von Erlenbach fortgesetzt. Bereits ist die zweite Bohrung vollendet, und es wird nun in diesen Tagen mit einer dritten begonnen. Die beiden letzten sind nämlich von der ersten im Abstand von je zwanzig Meter. Das ganze ziemlich ausgedehnte Gebäude, in welchem die Arbeit ausgeführt wird, muß dabei allemal auf die neue Stelle versetzt werden. Es geschieht dies auf Walzen, in drei Teilen, von denen jedenfalls der mittlere, der etwa 20 Meter hohe Turm, unter dem das Gefälle, die Röhren, das Wasser ins Bohrloch eingebracht werden, am schwierigsten zu bewältigen ist. Uebrigens soll das ganze Geschäft des Versetzens in wenigen Stunden abgemacht sein. — Der Bohrer wird ans Ende einer etwa 20 cm. weiten Röhre angeschraubt. Er ist

eigentlich nichts anderes als auch eine kurze Stahl-Röhre, an deren unterem Rande etwa 10 bohnen große Diamanten ins Metall eingefügt sind. Die Diamanten sind nichts weniger als spizig oder scharf; sie ragen kaum über das Metall hervor; einige sind ausgebrochen. Bei der Arbeit dreht sich der durch eine Dampfmaschine getriebene röhrenförmige Bohrer rasch im Kreise; das harte Edelgestein schneidet dabei einen kreisrunden Ring ins Erdreich, der immer tiefer dringt. In gleichem Maße entwickelt sich in dem Bohrer und der Röhre ein Stein kern, der von Zeit zu Zeit ausgehoben wird. Dabei wird er durch eine am Bohrer angebrachte Federung festgehalten. Dieser Diamant-Bohrer wird übrigens nur in hartem Gestein verwendet; die weichen Schichten arbeitet man mit einem anderen. Es ist dies eine Stahlröhre, deren unterer Rand einfach sägenartig ausgezackt ist. Die ausgehobenen Steinkerne sind natürlich walzenförmig. Sie liegen im Gebäude aufgeschichtet und geben ein getreues Bild der geologischen Verhältnisse des angebohrten Erdreichs. Wir sehen Mergel- und Sandsteinschichten des unteren Keuper; bald kommt blaues Gesein, der Muschelkalk mit Gips, Thon, Anhydrit (wasserfreiem Gips); darauf folgt in einer Tiefe von etwa 190 m der Salzfelsen. Es war zwar davon kein Körnlein zu sehen, und auf die Frage, ob Salz angebohrt worden und die Nutzung eine glückliche sei, bekommt man im Werk selbst eine ausweichende Antwort. Die Erlbacher aber, die es ja auch wissen müssen, sprechen von einer bedeutenden Mächtigkeit des Salzes, 20—24 m. Der größte Teil des ausgehobenen Gesteins wird wieder benutzt zum Ausfüllen der verlassenen Bohrlöcher; der Teil des Bohrloches aber, der sich unmittelbar über, in und unter dem Salzfelsen befindet, wird zum Schutze gegen andringendes Wasser mit Lehm zugestopft. Dieser wird in Form von apfelgroßen Kugeln hineingebracht und festgestampft. Bekanntlich ist das Unternehmen bei Erlbach eine Fortsetzung der Bohrungen weiter unten im Sulmthale, bei der Reischmühle. Ob die Untersuchungen noch weiter oben, in der Nähe des Weihenhofes auf Weinsberger Markung, abgeschlossen werden, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Vielleicht heißt es aber doch im nächsten Jahrhundert: „Durch treue Weiber, Wein, Salz und Sang — hat Weinsberg seinen guten Klang.“

**H e i l b r o n n**, 11. Nov. Denjenigen Wirten, welche „Würfelautomaten“ in ihren Lokalen aufgestellt haben, oder aufzustellen beabsichtigen, wird die neueste Verfügung des kgl. württ. Ministeriums hierüber von wesentlichem Interesse sein. Diefelbe lautet dahin, daß zur Aufstellung dieser sog. „Monaco-Würfelautomaten“ eine allgemeine Erlaubnis zwar nicht erteilt werden könne, allein es jedem Wirte freistehe, hierzu nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 23. Novbr. 1872, betreffend die Lotterien und Glücksspiele (Reg.-Bl. S. 386) die erforderliche Erlaubnis des zuständigen Oberamts einzuholen.

**B a l i n g e n**, 9. Nov. Durch Zusammenstürzen eines Gerüsts hätte gestern ein großes Unglück entstehen können. 5 Maurer waren auf einem mehrstöckigen Gerüst an der Gartenmauer des Oberamts beim Wasserturm beschäftigt und hatten das Gerüst mit in die Mauer getriebenen Schrauben befestigt. Durch die Erschütterungen während des Arbeitens auf dem Gerüst scheinen sich die Schrauben gelöst zu haben, so daß das Gerüst zusammenstürzte. Sämtliche Arbeiter stürzten ab, wobei jedoch nur 2 derselben, und zwar nicht lebensgefährlich, verletzt wurden; die andern konnten die Arbeit sofort wieder aufnehmen.

**K i r c h h e i m u. T.**, 11. Nov. Im Gasthaus zum Ochsen in Sessingen wurde gestern ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Während sämtliche zur Wirtschaft gehörende Personen mit der Bedienung der Gäste zu thun hatten, brach der Dieb von der Scheuer aus ein Loch in die Schlafstube, unbekümmert darum, daß im danebenliegenden Schenkzimmer die bedienenden Personen stets ab und zu gingen. Der Dieb nahm einen goldenen Ehering und eine Weckeruhr mit sich, scheint aber Eile gehabt zu haben, denn er ließ die daneben in einer Schachtel verwahrten zahlreichen Schmuckgegenstände liegen. Man hat bis jetzt keine Spur von ihm.

**N e u e n b ü r g**, 12. Nov. Der Sohn eines hiesigen Wirts und die Tochter eines Sattlers sind seit Samstag verschwunden. Sie werden wohl erst aus Amerika den Ihrigen Nachricht zukommen lassen.

Die neue **F e l d m e s s e r O r d n u n g** vom 24. Oktober ds. Jz. legt den württ. Geometern eine große Verantwortlichkeit bezüglich der richtigen Ausführung ihrer Arbeiten auf. Ergeben sich nämlich bei der Revision Abweichungen, welche einen bestimmten Grad überschreiten, so fallen dem Geometer, der die ungenaue Arbeit ausgeführt hat, nicht allein die Revisionskosten zur Last, sondern er ist auch nachträglich zur unentgeltlichen Berichtigung der Arbeit verpflichtet. „Öffentlichen Glauben“ haben nur diejenigen Vermessungsarbeiten, welche durch die als öffentliche Feldmesser bestellten Personen ausgeführt werden.

### Deutsches Reich.

— **Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung.** Nach der im kaiserlichen statistischen Amt zusammengestellten vorläufigen summarischen Nachweisung betrug die Zahl der am 14. Juni 1895 in Deutschland ortsanwesenden Bevölkerung 51,758,364 Köpfe (gegen 49,428,470 am 1. Dezember 1890), was einer Zunahme von 10,14 vom Hundert entspricht. An Landwirtschaftsbetrieben wurden 5,601,809, an Gewerbebetrieben mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Motoren 1,317,878 gezählt. Für das Königreich Preußen betrug die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung 31,491,209 Personen, von denen 15,475,202 männlich und 16,016,007 weiblich waren. Die Zunahme gegen 1890 ist mit 10,99 v. H. etwas höher als der Durchschnitt. Bayern hatte eine Bevölkerung von 5,773,836 Personen (Zunahme 6,93 v. H.), das Königreich Sachsen 3,753,272 (Zunahme 15,21 v. H.), das Königreich Württemberg 2,071,407 (Zunahme 3,74 v. H.).

**B e r l i n**, 10. Nov. Die Blätter melden: Durch einen starken Sturmwind am gefrigen Abend wurde das Gerüst an dem Thurm der im Bau begriffenen neuen Garnisonkirche in der Blücherstraße in einer Höhe von 18 Meter ungerissen und stürzte unter donnerähnlichen Krachen auf das Dach der Kirche, das erheblich beschädigt wurde. Auch in der Mühlenstraße wurde das Gerüst eines Neubaus ungerissen, und in anderen Stadtteilen zahlreiche Spiegelscheiben zertrümmert.

Ein Schankwirt in der Ackerstraße in **B e r l i n** macht, wie in der „Kreuztg.“ zu lesen steht, bekannt, daß man bei ihm für 10 Pf. eine Tasse Kaffee mit einer Schrippe und einer „hochbelen“ Zigarre bekommt. Was will man noch mehr!

**F r a n k f u r t a. M.**, 9. Nov. (Selbstmordversuch.) Heute früh 6<sup>1/2</sup> Uhr stürzte sich das Dienstmädchen Pauline Kapp, 1877 in Weinsberg geboren, im Dienste bei Schankwirt Knittel, vom Dache des Hauses Glauburgstraße 74 auf den gepflasterten Hof. Sie wurde noch lebend in das Bürgerhospital gebracht. Sie hatte gestern abend versucht aus dem Keller ihrer Dienstherrschaft Flaschenbier zu entwenden, wurde dabei abgefaßt und erhielt hierfür Vorwürfe.

**M a i n z**, 9. Nov. (Einsuhr.) Der hier in der Wallaustraße von dem Bauunternehmer Suder errichtete, bis zum 4. Stock fertigestellte Neubau ist heute nachmittag eingekürzt. Die Arbeiter konnten sich noch zeitig retten, bis auf den Dachdecker Becker von Ehnheim, der unter dem Trümmerhaufen begraben wurde. Die Rettungsarbeiten wurden alsbald unter der Zuziehung der Feuerwehr vorgenommen, aber bis heute abend war derselbe noch nicht aufgefunden. Ueber 2 Stunden lang nach dem Zusammensturz lebte der Unglückliche noch, denn man konnte seine Hilferufe deutlich vernehmen, dann wurde es aber still.

**D a r m s t a d t**, 9. Nov. (Familientatastrophe.) Der mit seiner Frau im Scheidungsprozess stehende Landwirt Buscher aus Eich drang gestern abend hier in die Wohnung seiner Schwiegermutter, der Wachtmeisterswitwe Eberdamm ein und tötete diese Frau durch einen Schuß in den Kopf. Er feuerte dann auf seine flüchtende Frau, ohne sie zu treffen. Der Mörder ließ sich bei der Station Bessungen von einem Bahnzug überfahren.

**H a m b u r g**, 11. Nov. Der letzte Orkan hat große Verheerungen im Hafen angerichtet, zahlreiche kleinere beladene Fahrzeuge sind untergegangen.

**K a s s e l**, 10. Nov. Ein Motorboot, das eine Fahrt auf der Fulda unternommen hatte, wurde heute Vormittag nach dem Verlassen der Kasseler Schleuse bei der steinernen Brücke an das Wehr geworfen und schlug um. Von den 7 Insassen sind 3 ertrunken.

Aus **B a h r e u t h**, 9. Nov. wird gemeldet: In der Glasfabrik von Lindner und Fichtelberg wurden einheimische Arbeiter entlassen und durch böhmische ersetzt. Darüber waren die Arbeiter von Fichtelberg und Umgebung aufgebracht. Der frühere Glasarbeiter Peter Koderer von Neubau und sein Freund Zapf begaben sich vor die Lindner'sche Glasfabrik, um die böhmischen Arbeiter zu necken. Der Böhme Josef Meitmeier von Steinhau kam mit einem eisenbeschlagenen Brügel heraus und erschlug den Koderer. Es herrscht große Aufregung über diese That.

**G e r n s h e i m**, 8. Nov. (Schicksale eines Trauringes.) Die Frau eines hiesigen Restaurateurs hatte vor 16 Jahren in Gppstein t. T. ihren Trauring verloren, der trotz eifrigen Suchens nicht mehr zu finden war. Dieser Tage nun wurde ihr der Ring, durch den eine Kartoffel gewachsen war, überbracht. Man darf wohl annehmen, daß der goldene Reif unter das Futter geraten ist und dann mit dem Dung auf das Feld gelangte, wo er nach einer langen Reihe von Jahren wieder zum Vorschein kam.

**G r a u d e n z**, 8. Nov. (Eine kühne Flucht) hat der Seemann William Tischer, der im Zentralgefängnis eine Gefängnisstrafe von 1<sup>1/2</sup> Jahren abbüßte, verübt. Tischer hat sich mit beispielloser Gewandtheit über die hohe Gefängnismauer nach der königlichen Intendantur gewandt und ist von dort, nachdem er sich seines Jacketts und seiner Pantoffeln entledigt hatte, unter Ueberklettern verschiedener Mauern, entflohen.

— (Dies Bildnis ist bezaubert schön.) In dem Dorfe Selzen bei Augsburg wurde durch Einbruch einem Sattlermeister für etwa 50 Ml. Werkzeug gestohlen. Ein des Einbruchs verdächtiger, und fleckrüchlich verfolgter Sattlergeselle wird folgendermaßen charakterisiert: Gesicht verfallen, Augen angeschwollen, Haar struppig.

In **Z u g g e s t o r b e n**. Aus dem Schnellzug Ulm-München wurde gestern und zwar aus einem Coupe 2. Klasse, ein junges Frauenzimmer tot genommen. Das Mädchen war mit seiner Schwester von Metz nach München gefahren, um sich bei der Mutter zu pflegen, das hochgradig Lungenleiden war. Während der Fahrt von Augsburg nach München trat Lungenlähmung ein, welche durch die lange Nachtfahrt beschleunigt worden zu sein scheint. Da der Zug zwischen Augsburg und München nicht hält, hatte das Zugpersonal von dem im Zuge erfolgten Tode keine Ahnung und man kann sich die Verzweiflung der sie beleitenden Schwester, die Ueberraschung des Dienstpersonals und den tödlichen Schrecken der Mutter denken, welche die Tochter am Perron erwartete und die Eine entseelt aus dem Zuge heben sehen mußte. Der Vorfall und die lauten Klagen der Angehörigen riefen eine große Menschenansammlung im Bahnhofe hervor. Die Tote wurde nach ärztlicher Untersuchung und Konstatierung der erfolgten Lungenlähmung in das Leichenhaus verbracht.

(Die **E r d ö l g e w i n n u n g**) wird im nächsten Frühjahr in der Bünaburger Höhe bei Weze und Steinsörbe in Angriff genommen werden. Nach einer Schätzung liegen bei den genannten Ortschaften im Sande noch gegen 100 Millionen Zentner Del. Die ersten Bohrungen

nach Erdöl wurden hier im Jahre 1859 gemacht, aber bei etwa 100 Fuß brach der Bohrmeißel und man hörte auf. Bei Steinsörde hat man ein mächtiges Steinsalzlager entdeckt. Bei einer Tiefe von 269 Fuß stieß man auf ein Lager, welches sich als 838 Fuß mächtig erwies. Es ist das eines der gewaltigsten Steinsalzlager der Erde und dürfte im Stande sein, einst der Bineburger Halbe eine Zukunft zu geben.

### Ausland.

**B e r n**, 8. Nov. Der Tagelöhner Sana in Arbedo schnitt seiner jungen Frau während des Essens den Kopf ab und stürzte sich dann in den Tessin, wo er ertrank.

**R o t t e r d a m**, 8. Nov. Im Hafen brach gestern Feuer aus, wodurch einige Fabriken zerstört wurden. Mehrere Schiffe erlitten Beschädigungen. Waren im Werte von vielen Millionen sind vernichtet.

**W i e n**, 10. Nov. Den Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Kämpfe in Kleinasien fort. Die von den Konsuln eingegangenen Meldungen stimmen mit Nachrichten aus zuverlässiger Privatquelle darin überein, daß sich die Anzahl der armenischen Opfer auf mehrere Tausend beziffert. Neuerdings wird bestätigt, daß in einzelnen Fällen die Herausforderung von türkischer Seite ausgegangen sei, was daraus hervorgeht, daß die Behörden und Truppen sich passiv verhielten und mitunter an den Ausschreitungen Teil genommen haben sollen. Es scheint übrigens, daß die Ausschreitungen sich auch gegen die Christen zu richten beginnen.

**P e t e r s b u r g**, 9. Nov. In Kutais (Transkaukasien) hat eine Judenheze stattgefunden. Die Wohnungen und Läden der Juden wurden demoliert, trotz herbeigezogener Kosaken. Bis neun Uhr abends dauerten die Angriffe, bis ein eingetroffenes Bataillon Infanterie die Ruhe wiederherstellte.

**M o s k a u**, 7. Nov. Die Stadt Weltoninowo mit 10 000 Einwohnern ist der „Kreuztg.“ zufolge vollständig niedergebrannt. Die Rettung bei dem starken Winde war unmöglich. Das Elend ist unbeschreiblich.

**M a d r i d**, 10. Nov. Der Finanzminister beschäftigt sich mit dem Studium einer Steuerreform zum Zweck der Vermehrung der Einnahmen. Die Reform soll sich auf die indirekten Steuern beziehen. — In Sabadell explodirte im Speisesaal des Knabenpensionats St. José eine Bombe. Zwei Börlinge wurden schwer verletzt. Im Nonnenkloster Zorbejuela bei Bilbao platzten drei Dynamitpatronen, ohne jedoch einen Verlust an Menschenleben zu verursachen. Die Urheber des Attentates sind verhaftet. In demselben Kloster hat lehtigh schon eine Dynamitexplosion stattgefunden.

**B r ü s s e l**, 10. Nov. In Roubaix machte ein entlassener Arbeiter einen Mordversuch auf den Fabrikanten Piffon und verwundete denselben lebensgefährlich.

**L o n d o n**, 10. Nov. Bei dem Lordmayorsbankett in der Guildhall hielt Lord Salisbury eine Rede, worin er, die falsche Nachricht über den russisch-chinesischen Vertrag erwähnend, sagte, England sei jeder Konkurrenz gewachsen. Uebrigens sei in Asien Raum für Alle; aber es gebe einen Weltteil, wo die Dinge nicht so friedlich und hoffnungsvoll aussehn. Redner besprach dann ausführlich die armenische und türkische Frage. Wenn der Sultan sich nicht herzhast entschliesse, die Reformvorschläge auszuführen, nütze die sorgfältigste Formulierung nichts, dann werde die türkische Mißverwaltung die Türkei ihrem Schicksale zuführen. „Die Gefahr, welche das türkische Gebiet bedroht, kann den Brand auf andere Nationen übertragen. Aber ich sehe keine Aussicht, daß das Konzert der Mächte auseinanderfällt, welches die Unabhängigkeit der Türkei zum Gegenstande eines europäischen Vertrages gemacht hat. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, die Mächte waren nie geneigter als jetzt zusammenzustehen. Die Ratgeber des Sultans dürfen nicht auf die eventuelle Uneinigkeit der Mächte rechnen. Die ewigen Klagen der leidenden türkischen Untertanen können die Mächte zu einem neuen Arrangement bezüglich der Türkei veranlassen. Das Konzert der Mächte ist das erfreulichste Phänomen der Jetztzeit. Alle Mächte wetteifern. Das gemeinsame Ziel, der Frieden der Christenheit, ist hoffentlich die Grundlage eines dauernden Aktionssystems, welches den Zustand des bewaffneten Friedens beendigen könnte.“

Aus **R o m** meldet die Polit. Corr.: Die dortigen Kreise erblicken in der Lage der Türkei ungeachtet des ernsten Charakters derselben keinen Anlaß zur Besorgnis einer gefährlichen Entwicklung. Da sämtliche Mächte von aufrichtigster Friedensliebe erfüllt seien, so erscheine ein auf allgemeinem Einverständnis derselben beruhendes Vorgehen im Interesse des Friedens als gesichert. Aus diesem Grunde werde in Rom die von einem Teile der europ. Presse geäußerte Besorgnis, daß die zwischen den Interessen Englands und Rußlands in der armenischen Angelegenheit bestehende Meinungsverschiedenheit bedenkliche Verwicklungen heraufbeschwören könnte, nicht geteilt.

Aus **W i e n** meldet die Voss. Z.: Graf Goluchowski habe bei dem letzten Wochenempfang des diplomatischen Korps geäußert: Selbst wenn die Kräfte der Pforte zur Unterdrückung der Unruhen nicht ausreichen, könne noch immer nicht ernstlich von Kriegsgefahr gesprochen werden, da die Großmächte in dem Entschlusse übereinstimmen, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten.

**S h a n g h a i**, 9. Nov. Der Mercury meldet den Ausbruch einer Meuterei der chinesischen Soldaten in Kiuliang, die sich weigern, ihre Waffen auszuliefern, und ihren machtlosen Vorgesetzten trozen. Die Lage sei bedenklich, die Eingeborenen von Panik ergriffen, die Wohl-

habenderen verlassen die Stadt, die Ausländer sind aufgefordert, bewaffnet für den Notfall bereit zu sein.

**O r l e a n s**, 11. Nov. Bei Antrenis entgleiste ein Zug, weil auf die Schienen ein Baumstamm gelegt worden war. Eine Anzahl Reisender sind verletzt, mehrere Wagen zertrümmert.

### Gedenket der Hagelbeschädigten!

Landauf landab regen sich fleißige Hände, um auch die letzten Früchte des Feldes einzuheimen und die Vorratsräume zu füllen mit dem, was die Erde getragen. Der Winter steht vor der Thür, und lange steht's an, bis man wieder ernten kann; wie gut ist's, wenn die Vorratsräume gefüllt sind, daß wenigstens keine Sorgen der Nahrung die Herzen beschweren! Da ist's nicht mehr als billig, daß man ein Dankfest feiert und ein Dankopfer darbringt für den Ernte- und Herbstsegnen, den Gott der Herr auf Flur und Feld ausgeschüttet hat. „Vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat“ — ruft das bevorstehende Ernte- und Herbstankfest uns zu; vergiß nicht, was er dir gethan, was du hast, und was andere nicht haben; denke daran, daß es nicht allen so gut ergangen ist wie dir, daß andere nicht habenernten dürfen und kummervoll dem Winter entgegengehen. Sie haben ihr Feld so treulich und fleißig gebaut, haben gepflügt und gesät, haben des Sommers Last und Hitze getragen in saurer Arbeit wie du, sie haben sich auf einen reichen Ertrag ihrer Felder gefreut und ihre Vorratsräume zu füllen gedacht wie du, und doch können sie sich nicht freuen; der Hagel hat die Gewächse des Feldes vernichtet in einem Augenblick und steum den erhofften Lohn ihrer Arbeit gebracht, also daß Not und Entbehrung an manche Thür klopft und die hängliche Frage: Was werden wir essen, wie werden wir unser Feld fürs nächste Jahr bestellen, wie werden wir unsern Verbindlichkeiten nachkommen? wie ein schwerer Druck auf vielen lastet. „Warum mußte es gerade uns treffen?“ — so fragen sie; „ich danke dir, Gott, daß es mir nicht auch so ergangen“ — so denkst und sagst du. Nun, wenn es dir erst ist mit deinem Danken, so brich dem Hungrigen dein Brot, das dein Gott dir hat wachsen lassen — das ist sein Wille, den zu erfüllen dir eine süße Dankespflicht sein muß; was du dem Notleidenden giebst, das leihst du dem Herrn, wird von ihm angesehen und angenommen als ein Dankopfer, ihm dargebracht. Möchte das Ernte- und Herbstankfest nicht nur mit Dankliedern und Dankgebeten und Dankpredigten gefeiert werden, sondern auch — und zwar in allen Gemeinden, sowohl in der Stadt wie auf dem Land, — mit einem Dankopfer zum Besten der Hagelbeschädigten.

Wenn auch der Hagelschlag im letzten Sommer keine so große Ausdehnung gehabt hat wie in einzelnen früheren Jahren, so hat er da, wo er aufgetreten ist, umso verheerender gewirkt; wer erinnert sich nicht noch an die Berichte über die Verwüstungen, welche das Hagelwetter am 1. Juli d. J. im obern Nagoldthal, in einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Calw und Nagold angerichtet hat und die heute für diese beiden Bezirke allein auf 1 Million Mark geschätzt werden! Dazu kommen aber empfindliche Beschädigungen durch Hagel in verschiedenen andern Landesteilen, die nicht weniger unsere Theilnahme verdienen. Es bedarf also großer Summen, um den erlittenen Schaden auch nur zu einem kleinen Teil zu ersetzen und der Not vorzubeugen. Diese Summen aufzubringen, ist aber darum nicht so leicht, weil die Wohlthätigkeit gerade im letzten Sommer nach so verschiedenen Seiten hin in Anspruch genommen worden ist, zuerst für die Opfer der Katastrophe im Gynathal, dann für die Hagelbeschädigten des Nagoldthals und schließlich für die Abgebrannten in Leonberg, der vielen Sammlungen für vereinzelte Unglücksfälle gar nicht zu gedenken. Wenn aber die Wohlthätigkeit anlässlich des Balinger Unglücks auch die weitgehendsten Erwartungen übertroffen hat, so ist es erklärlich, daß sie bei den erst nachher zu Tage getretenen Bedürfnissen nicht mit demselben Erfolg angerufen wurde; „sie hat sich erschöpft“, konnte man da und dort hören. Wir können das aber nicht glauben; solange noch Mittel zu Genuß und Vergnügen aller Art da sind, solange auf diesem Gebiet eine Einschränkung noch nicht zu bemerken ist, kann man im Ernst nicht davon reden, daß die Wohlthätigkeit sich erschöpft habe. Die Sonntagsgewinnigungen, die Kirchweih- und Herbstluthbarkeiten gehen ungeschmälert fort, sollte da nicht auch für Zwecke der Wohlthätigkeit, für die Not der Brüder sich etwas erübrigen lassen? Wie vieler Not könnte vorgebeugt werden, wenn auch nur etwas von dem, was oft im Ueberfluß ausgegeben und vergeudet wird, wohlthätigen Zwecken zugewandt werden wollte! Solch freiwillige Luxus- und Vergnügungssteuer würde die Steuerkraft nicht schwächen und doch viel Segen verbreiten. Möchte das Beispiel der von schwerem Hagelschlag betroffenen Gemeinden des kreisfremden Münden, welche den einmütigen Beschluß gefaßt haben, die Kirchenkassen heuer ausfallen zu lassen, in dieser oder jener Weise weit hin Nachahmung finden, das Beispiel der Selbsteinschränkung in Rücksicht auf die Not der Zeit, und möchte sich das namentlich auch beim Opfer am Ernte- und Herbstankfest zeigen. Die Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins, deren Kassenamt diese Opfer auch heuer im Empfang nimmt, wird dieselben auf Grund ihrer Kenntnis von den Bedürfnissen der einzelnen Bezirke und Gemeinden mit den übrigen für diesen Zweck ihr übergebenen Beiträgen in sachgemäßer Weise unter die Hagelbeschädigten des Landes verteilen.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Novbr. 1895.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	Mk. 6.30	Mk. 6.20	Mk. 6 —	Mk. 6.20 per Ztr.